



Das Breslauer Turnblatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats und wird allen dem Turngau angehörenden Mitgliedern kostenfrei zugestellt.

Inseratenpreis für die 4 gespaltene Nonpareillezeile 30 Pf. — Beilagengebühr für 1000 Stüd 20 M.

Vierteljährlicher Bezugspreis für außerhalb des Gaus Stehende 1 M. — Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Einsendungen werden bis spätestens 5 Tage vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes an den Schriftleiter, Rektor Fr. Hoffmann, VI, Neue Antonienstr. 22, erbeten.

Deutsche Turnerschaft.

An der Landesturnanstalt in Berlin soll auf Veranlassung des Herrn Ministers ein **Ausbildungskursus für preußische Turnwarte und Vorturner** von Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft stattfinden.

Zur Teilnahme werden in erster Linie Turner, die schon als Turnwarte oder Vorturner tätig gewesen sind, und von denen zu erwarten ist, daß sie geeignet und gewillt sind, auch später die Leitung von Turnübungen in Männerabteilungen und besonders auch in Jugend- und Jünglingsabteilungen zu übernehmen, zugelassen.

Den Teilnehmern an diesem Kursus werden, soweit sie die preußische Staatsangehörigkeit besitzen, für dessen Dauer zu den ihnen entstehenden Kosten eine Beihilfe von täglich 4 M. bewilligt und ihnen außerdem die Kosten der Eisenbahnfahrt von ihrem Wohnorte nach Berlin und zurück erstattet.

Die Meldungen sind bis 10. Dezember d. Js. durch die Gaue an die Kreisvertreter zu richten. Der erste Kursus wird vom 8.—27. März 1909 stattfinden.

Wir bitten, daß besonders die Gauturnwarte von dieser dankenswerten Einrichtung, die von einem hervorragenden Wohlwollen des Herrn Ministers für die deutsche Turnsache zeugt, Gebrauch machen, und daß alle Teilnehmer sich mit voller Hingabe an den Übungen und theoretischen Unterweisungen beteiligen.

Dr. med. Ferd. Goetz, Stadtschulrat Prof. Dr. Rühl,
Vorsitzender. Geschäftsführer.

Die Olympischen Spiele in London 1908.

Von Th. Loeplich.

(Mit Genehmigung des Herrn Verfassers aus der Deutschen Turnzeitung übernommen.)

(Schluß.)

Der Haupttag für die deutschen Turner, an welchem sie vor versammeltem Volke eine Probe ihres Könnens ablegen sollten, Dienstag, der 14. Juli, brach mit hellem Sonnenschein an — ein Zeichen guter Vorbedeutung in unseren Augen! In bester Stimmung, wohl ausgeruht und zu allen Höchstleistungen fähig, zogen die Turner zur deutschen Vereinshalle, um die Freiübungen, sowie die verschiedenen Aufstellungen noch einmal durchzuüben; dann aßen wir gemeinsam im Hotel

ein gutes Frühstück, ruhten uns noch gründlich aus, und um 4 Uhr ging die Fahrt nach dem Kampfplatz hinaus.

Hier zeigte sich uns — leider! — das gleiche Bild wie an den vorhergehenden Tagen: die prächtigen, weiten Tribünen gähnend leer, nur die Mitte jeder Längsseite zeigte besseren Besuch: hier hatten auf der einen Seite die Komiteemitglieder, die Vertreter der Presse, die Ehrengäste, die Offizials (d. h. diejenigen, welche amtlich mit den Vorführungen zu tun hatten, wie Refler und ich), auf der gegenüberliegenden Seite die zurzeit unbeschäftigten Athleten ihre Freiplätze. Auf dem Übungsplatz selbst, der heute infolge des guten Wetters das allerbeste Aussehen zeigte, trat um 5 Uhr eine kleine Abteilung aus Finnland an; es turnten im ganzen 15 Mann in zwei Riegen an Barren, Reck und Pferd — letzteres wunderbarerweise verkehrt aufgestellt, so daß die Längssprünge (mit vorgestellter Springschnur) vom Halbe über das Kreuz hinweggingen, vielleicht weil das Kreuz eine breitere Stützfläche gewährt. Die Übungen, genau nach deutschem Muster, entsprachen einer Mittellstufe und waren gut eingeübt und ausgeführt.

Um diese Zeit, zwischen 5 und 6 Uhr, ist der Engländer gewöhnt, zum Tee zu gehen. In der Tat verließ jetzt von der ohnehin kleinen Zuschauerzahl ein erheblicher Teil das Stadion, während gleichzeitig auch die sonst andauernd konzertierende Militärkapelle Schluß machte und abging.

Um 6 Uhr sollte die italienische Musterriege antreten; die Italiener waren auch anwesend, aber sie turnten nicht — ob in der Tat, wie gesagt wurde, infolge eines Mißverständnisses, oder weil sie angesichts des leeren Raumes sich zu turnen weigerten, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Jedenfalls brachte uns ein Mitglied des Turnausschusses die Nachricht, wir könnten jetzt sofort antreten, und wenige Minuten später marschierten unsere deutschen Turner, die deutsche Fahne voran, auf den — ach so leeren! — Schauplatz ihrer Taten. Durch einen einfachen, gut gelungenen Aufmarsch erlangten sie die gewünschte Aufstellung, und nun konnte das Auge mit Freuden auf den prächtigen, schlank gewachsenen, ebenmäßig gebildeten Gestalten verweilen, alle im gleichen weißen Anzug (bekanntlich ein Geschenk unseres Kronprinzen) mit dem deutschen Reichswappen auf der Brust. Refler als Führer stand vor der Mitte der Abteilung, und auf sein kerniges Befehlswort sahen wir in mustergültiger Vorführung die Frankfurter Festfreiübungen. Hatte man

beim Lesen und Üben derselben die Empfindung gehabt, wie vorzüglich sich die in neuen Formen zusammengestellten Gruppen für eine Musterriege eignen müßten, hier sah man dieses Gefühl in die Wirklichkeit übertragen: jede Stellung ein Muster der Schönheit und Kraft, alles ungezwungen, eins aus dem andern sich entwickelnd, jeder fremdländischen Turnerei mindestens ebenbürtig, in vielen Hinsichten überlegen. Kaum war der laute Beifall verklungen, so fanden sich nach kurzem Marsche die 24 Musterturner an anderer Stelle: es folgte das Gemeinturnen an drei Barren (Entwurf der Barrenübungen von Siepel-Hamburg), an welchen drei Turner stets gleichzeitig dieselbe Übung turnten. Auch hier sah man ein Bild wahren deutschen Turnens in seinen höchsten Leistungen, in nahezu vollendeter Form dargestellt. Schwieriger und etwas dornenvoll waren die nunmehr folgenden Längsprünge am Pferd, da der feuchte Rasen den Anlauf wesentlich erschwerte, doch wurden auch hier fast nur gute Leistungen erzielt. Zum Schluß endlich, um das Bild eines deutschen Turnens zu vervollständigen, folgte ein geregeltes Kürturnen am Reck, bei welchem wir von den auserlesenen Mannschaften schöne Kraft und Schwungübungen in schneller Aufeinanderfolge betrachten konnten. Der Abmarsch, mit der Fahne voran, erfolgte wieder in trefflichster Ordnung, unter lautem Beifall der Zuschauer, genau 45 Minuten nach Beginn unserer Übungen, also in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit.

Wer waren nun unsere Zuschauer? Dicht um uns geschart saßen und standen zunächst die Mitglieder des Deutschen Turnvereins London, unsere treuen Freunde und Beschützer in der Millionenstadt; dazu kam noch ein Häuflein turnverständiger Männer, darunter der Leiter des gesamten Londoner Schulturnens, ferner ein Mitglied des Turnausschusses und noch einige Kenner. Auf den Tribünen saßen einige Mitglieder des Hauptkomitees, die Vertreter des deutschen Reichsausschusses, sowie eine Reihe auswärtiger Ehrengäste, darunter Direktor Diebow aus Berlin, Cupérus aus Antwerpen, van Allen aus Rotterdam, Dahlmann aus Kopenhagen u. a. m. Einzelne Anwesende, insbesondere auch die oben genannten Engländer, kamen zu uns heran, um für unsere Leistungen zu danken und ihren Beifall auszusprechen. Alle, die wir sprachen, hatten denselben Eindruck gewonnen: hier war eine wahre Musterleistung gebracht worden, die nicht zu übertreffen war!

Wir blieben noch, während unsere Mannschaft sich umkleidete, etwa eine Stunde auf dem Platze, etwas verwundert, daß weder vom Festkomitee, noch vom Reichsausschuß irgend ein Mitglied zu uns herankam und uns ein Wort des Beifalls hören ließ. Freilich hatte das Festkomitee genau zu derselben Stunde, zu welcher wir antreten sollten, den Beginn des ersten offiziellen Festbanketts angesetzt, bei welchem die fremden Festteilnehmer begrüßt und willkommen geheißen werden sollten. Einladungen dazu waren uns am Nachmittage desselben Tages vom Vertreter des Reichsausschusses angeboten, aber von uns mit Rücksicht auf unser Turnen dankend abgelehnt worden. Die anderen Herren waren jedenfalls dorthin gegangen, nach-

dem sie durch den Zufall, daß die Italiener absagten, unser Turnen noch hatten bis zu Ende ansehen können.

Wir sahen zunächst überraschenderweise noch ein Probe-turnen der Italiener — derselben Mannschaft, die vorher gestreift (?) hatte — mit ihren lebhaften Marschübungen und den daran anschließenden Übungen mit Handstützen: es handelte sich um eine Probe für das am nächsten Tage stattfindende Riegenturnen. Ebenso traten dann zu diesem Zwecke die großen schlanken Figuren der blonden Schweden zur Übung an.

Unsere Schar, vereint mit einigen Londoner Freunden, fand sich zusammen nach echt deutscher Art zu einer gemüthlichen Festkneipe im Vereinszimmer der „Royal Mail“: deutscher Wirt, deutsche Bedienung, deutsche Küche, vortreffliches deutsches Bier! Hier machten sich die Geister Luft, und wohl fiel manches zornige und erbitterte Wort; aber doch waren wir fröhlich und guter Dinge im Bewußtsein, unsere Pflicht ganz und gar erfüllt und der Deutschen Turnerschaft Ehre gemacht zu haben!

Schon an demselben Tage Dienstag, nachmittags 2—6 Uhr, und ebenso am folgenden Tage, Mittwoch, hat das Einzelwettbewerbturnen stattgefunden. Insgesamt waren es 128 Meldungen, von denen aber mindestens zehn ausfielen, also eine kleine Schar. Es handelte sich um ein „Heptathlon“, einen Siebenkampf, bestehend aus folgenden Übungen:

1) Reck, Schwungübung. 2) Reck, Kraftübung. 3) Barren, Kraft- und Schwungübung. 4) Ringe, Kraftübung. 5) Ringe, Schwungübung. 6) Seitenpferd mit Bügelpauschen. 7) Tauhangeln.

Die sechs Gerätübungen sind sämtlich Kürübungen. Für alle diese Übungen waren Bestimmungen ausgearbeitet, auch die Maße der Geräte festgesetzt und den Turnern vorher mitgeteilt worden. Die Kampfrichter waren ausschließlich Engländer, und zwar unter Ausschluß aller Professionals, d. h. auch aller Turnlehrer. Am ersten Tage konnten nur drei von unseren Wettturnern antreten, da die übrigen sieben, die am Dienstag einberufen waren, zum Riegenturnen gehörten, und eine Verschiebung angeblich nicht möglich war; am Mittwoch traten acht Mann an, davon drei aus der Musterriege, während im ganzen 18 gemeldet waren, zehn aus der Riege und acht nur als Einzelwettbewerbturner. Daß die Erfolge nicht unseren Erwartungen entsprechen würden, war von vornherein klar und hatte eine Reihe ganz offener Gründe. Zunächst fehlte die Verständigung zwischen Turnern und Kampfrichtern wegen der fremden Sprache; ferner war bei dem augenblicklichen Stande des Turnens in England auf ein Verständnis und eine turnerisch richtige Beurteilung der Gerätübungen — noch dazu nur Kürübungen! — nicht zu rechnen. Weiter wurde geklagt, daß eine Reihe der recht schwierigen Übungen im strömenden Regen ausgeführt werden mußten, — man denke an die Schwungübungen am Reck! — daß die Ringe an viel zu langen Tauen hingen, so daß die Schwungübungen unnütz erschwert wurden, daß beim Tauhangeln Fehler angerechnet bezw. Punkte abgerechnet wurden, ohne daß die Turner den Grund davon erfuhren: unserem Gerechtigkeitsgefühl entspricht es auch nicht, daß jeder

Turner das Wappen seines Heimatlandes auf der Brust trug, so daß unsere Leute wiederholt, wenn sie antraten, hören konnten, wie ein Kampfrichter dem anderen zurief: „Germany!“

Daß der erste Preis dem Olympiasieger von Athen, dem Italiener Braglia zufiel, wird von sachkundiger Seite als berechtigt anerkannt. Darin aber, daß England und Frankreich an zweiter und dritter Stelle sich anreihen, wollen die meisten, die ein Urteil darüber haben, eine Ungerechtigkeit gegenüber den turnerischen Leistungen unserer Wettturner sehen — auf die Gründe können wir hier nicht näher eingehen!

Der Mittwochabend brachte uns als wahre Herzerquickung ein Abschiedsfest bei unseren neugewonnenen Freunden, bei dem Londoner Deutschen Turnverein. Zu diesem Fest waren auf unseren Wunsch bereitwilligst auch die Vertreter des deutschen Sports — Radfahrer, Schwimmer, Leichtathleten eingeladen und auch zum Teil erschienen. Hier unter lauter Gleichgesinnten brauchte man kein Blatt vor den Mund zu nehmen, und in offenen männlichen Worten, in rein sachlicher Weise wurde eine strenge Kritik geübt an dem, was wir Deutschen in diesen Tagen auf englischem Boden erfahren hatten. Und da war es denn eine kleine Genugtuung, als ein Mitglied des Turnausschusses, Artur G. Mears, in berechneten Worten uns mitteilte, jener Ausschuß sei für unsere vorzüglichen Leistungen zu bestem Danke verpflichtet, bedauere lebhaft, daß die dafür angesetzte Zeit eine so ungünstige und der Besuch ein so geringer gewesen sei, und hoffe, daß wir unsere dort geleistete Arbeit nicht umsonst getan, sondern dem deutschen Turnen im Auslande Nutzen und Förderung gebracht hätten!

Am Donnerstag, den 16. Juli, hatten wir keine Arbeit mehr zu leisten. Freund Kessler war schon am Mittwochabend abgereist nach Frankfurt a. M., unsere Turner wanderten unter sachverständiger Führung in London umher, mittags 1 Uhr hatte der Vertreter des Reichsausschusses uns zu einer Schlußbesprechung in unser Zimmer im Stadion geladen, und diese Gelegenheit wurde benutzt, um noch einmal uns alles vom Herzen zu schaffen, was sich in den Londoner Tagen dort angesammelt hatte. Die Aussprache dauerte etwa eine Stunde und war recht gründlich, gut deutsch! Da die Arbeiten des Berechnungsausschusses noch nicht abgeschlossen waren, sah man bei Regenwetter noch einige Radrennen und Wettläufe, auch Schwimmen und Springen. Endlich gegen 4 Uhr erhielt ich durch die Liebenswürdigkeit des schon genannten Herrn Mears die Liste der Wettturner bis zur Rangnummer 41, 7 unserer Turner enthaltend, von denen die beiden besten, Steuernagel-Leipzig mit 273½ Punkten den 4. Rang, Wolf-Hannover mit 267 Punkten den 5. Rang erreicht hatten, während die drei ersten Preise an Italien, England und Frankreich gefallen waren.

Dieses war der Schluß unserer Londoner Erlebnisse. Am demselben Donnerstag abend reisten wir zusammen über Bissingen nach Frankfurt a. M., recht unsanft geschaukelt von stürmischen Wellen, die mehr als einen aus der Riege zwangen, unfreiwillig dem Meergott zu opfern! Am Freitag nachmittag langten wir in dem herrlich geschmückten Frankfurt an, begrüßt

von dem festlichen Jubel unserer Freunde und Landsleute, der deutschen Turner!

Und da war es geradezu eine großartige Überraschung, die unser wartete: zugleich mit uns war bei Kessler eine Drahtnachricht eingegangen, daß der Deutschen Turnerschaft vom olympischen Komitee für ihre hervorragenden Leistungen die coupe olympique zuerkannt worden sei!

Mit diesem Freudenakkord sei mein Bericht geschlossen.

Breslauer Brief.

Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht A. Stasch von den hiesigen freien Turnern in Nr. 20 der Arbeiter-Turnzeitung vom 15. Oktober einen Rückblick auf das seit Entziehung der Turnhallen verfloßene Jahr. Er gelangt zu dem Ergebnis, daß durch das Verbot die freie Turnerschaft nicht nur keine Einbuße erlitten hat, sondern daß die Zahl der aktiven Turner sogar auf mehr als doppelt gestiegen ist. Demnach scheint es dem Magistrat gelungen zu sein, eine nach beiden Seiten hin vorteilhaft wirkende Anordnung getroffen zu haben. Den Stasch'schen Ausführungen nach zu urteilen, fühlen sich die freien Turner äußerst wohl. Wenige Tage nach Entziehung der Turnhalle und im letztvergangenen Frühjahr haben sie auswärts bei sogenannten „Kartoffel- und Heringspartien“ sowohl den Breslauer Magistrat als auch die an leitender Stelle unsers Turnausstehens stehenden Personen besungen und ihnen sogar ein Hoch ausgebracht; auch uns hat man liebevoll mit eingeschlossen.

Daß die freien Turner sich erkenntlich zeigen, ist nett. Für unsere Person danken wir für die erwiesene Aufmerksamkeit — eine Liebe ist der andern wert; aber gewundert haben wir uns doch, daß in jenen Kreisen das Gefühl der Dankbarkeit sich gerade dann immer so lebhaft äußert, sobald die Leute Kartoffeln und Heringe verzehren. Andere Sterbliche bekommen in solchem Falle Durst. Außerdem scheint diese Kost bei den freien Turnern laxierend auf die poetische Ader zu wirken: von den ersten beiden nach Pohlenowicz ausgeführten „Kartoffel- und Heringspartien“ gibt A. Stasch dichterische Proben des Vereinspoeten zum besten; von dem noch kommenden stellt er im voraus gleichartige Ergüsse in Aussicht. Das läßt wirklich auf einen inneren Zusammenhang schließen.

Auf ihren Vereinspoeten scheinen die freien Turner überhaupt nicht wenig stolz zu sein. Aus dem Festprolog zum Maskenball 1908 sind einige, wahrscheinlich doch die schönsten Stellen, abgedruckt. Es heißt dort, es seien schlimme Zeiten. Bürgermeister und Staat wollen, „daß krummgebuckelt jeder nur noch schleiche“. Der freie Turner geht natürlich „trotzdem grad“. („Stolz will ich den Spanier sehen“, sagt Schiller.) Darum ist der freie Turner jenen ein Dorn im Auge. Er darf wohl „zahlen“ und in die Turnhallen allenfalls zur Wahl gehen. Turnen dürfen darin nur die „Deutschen“, nämlich:

„Das Hurrapaß, das in Spalieren
Schweifwedelnd vor dem Herrn erstirbt
Und Hurra schreit noch im Krepieren,
Nicht sieht, wie rings das Volk verdirbt.“

Das ist nun Volksverhehung der schlimmsten Art, aber darauf ist's ja eben abgesehen.

Ein Verdienst hat sich A. Stasch mit seiner Veröffentlichung unstreitig erworben: wer etwa noch Zweifel hegte, lernt hier den Ton und die in jenem Lager als Spezialität betriebene unheilvolle Volksverhehung aufs gründlichste kennen.

Vollstümlicher Fünfstampf, durchgeführt von Schülern des Königl. Matthiasgymnasiums zu Breslau.

Ende September d. Js. veranstaltete Unterzeichneter mit 30 Oberprimanern des hiesigen Königl. Matthiasgymnasiums einen vollstümlichen deutschen Fünfstampf, der sich aus Freihochspringen von einem 1,20 m entfernten Sprungbrett, Kugelstoßen mit einer 5 kg schweren Kugel, Dreisprung, Diskuswerfen und Schnellaufen über eine geradlinige Strecke von 100 m zusammensetzte. Hierbei wurden nicht die erzielten Leistungen, sondern die errungene Rangstufe innerhalb jeder Übung durch Punkte gewertet. Demnach wurden dem ersten Sieger in einer Einzelübung fünf Punkte, dem zweiten vier, dem dritten drei, dem vierten zwei und dem fünften ein Punkt gutgeschrieben und nun einfach die Punkte, welche jeder Wettturner in den fünf Übungen erhalten hatte, zusammengezählt. Die Summen der erworbenen Punkte ergaben die Reihenfolge der Sieger. Bei gleichen Leistungen wurde den betreffenden Teilnehmern dieselbe Punktzahl bewilligt, so daß die Zahl derjenigen Schüler, deren Leistungen zur Beurteilung herangezogen wurden, sich noch wesentlich erhöhte. Aus dem Wettkampfe ging als erster Sieger mit 19 Punkten hervor Emanuel Bahr. Als beste Leistungen waren zu verzeichnen: im Hochspringen 1,60 m, im Kugelstoßen 11,65 m, im Dreisprung 10,04 m, im Diskuswerfen 22,53 m und im Schnellaufen 12 $\frac{1}{2}$ Sekunden.

Bei Freihochspringen durfte jeder Teilnehmer bei jeder Lage der straffgespannten Schnur zweimal versuchen, dieselbe zu überspringen. Begonnen wurde bei einer Höhe von 1 m, die Höhe der Schnur ward regelmäßig um 5 cm gesteigert. Fehllauf, d. h. ein Anlauf, welcher, in einer Entfernung bis zu 4 m von der Schnur gerechnet, noch aufgegeben wird, ferner wiederholtes Abreißen der Schnur, Berühren derselben beim ersten und Abwerfen derselben beim zweiten Sprunge oder Abreißen der Schnur beim ersten und Berühren derselben beim zweiten Sprunge, endlich Hinfallen beim Niedersprunge machten den Sprung zum Fehlsprunge. Bei beiden Sprüngen wiederholtes Niederdrücken oder Berühren der Schnur machte den Sprung nicht ungültig, schloß aber von weiterer Teilnahme an dieser Übung aus.

Das Kugelstoßen erfolgte auf ebenem Boden aus dem Stande oder mit Anlauf. Als Maß des Stoßes galt die

senkrechte Entfernung von dem Standmale bis zur Niederfallstelle der Kugel. Jedem Wettturner waren zwei Stöße gestattet, deren bester galt. Überschreiten der Mallinie beim Stoß machte denselben ungültig.

Beim Dreisprung war die deutsche und englische Art freigestellt. Als Absprungsstelle wurde ein Sprungbrett benutzt. Der Niedersprung am Schlusse der Übung erfolgte auf weichen Boden. Gemessen ward der beste von zwei Sprüngen und zwar von der untersten Kante des Brettes bis zum nächsten sichtbaren Eindruck der Füße. Fehllauf, d. h. ein Anlauf, der in einer Entfernung bis zu 4 m, von der Absprungkante des Springbrettes gerechnet, aufgegeben wird, sowie Vor- und Rückwärtsfallen beim Niedersprunge machte den Sprung zum Fehlsprunge. Rücktreten nach dem Schlusssprunge machte den Sprung nicht ungültig, verkürzte aber die Sprungweite bis zu dem hintersten sichtbaren Eindrucke des Fußes.

Das Gewicht der beim Diskuswerfen gebrauchten eisernen Scheibe betrug 2 kg, ihr Durchmesser 18 cm. Gemessen wurde die senkrechte Entfernung von dem Male für den Abwurf bis zu der Stelle, wo der Diskus zuerst den Boden berührte. Jeder Teilnehmer tat zwei Würfe hintereinander, von denen der bessere galt. Überschreiten der Mallinie beim Wurf machte diesen ungültig.

Beim Schnellaufen war die Ablassstelle wie das Ende der zu durchlaufenden Bahn durch je eine senkrecht zur Laufbahn in den Boden eingerichte Linie bezeichnet. Das Zeichen zum Ablauf gab ein in der Nähe der Ablassstelle stehender Schüler durch rasches Niederschlagen eines hochgehobenen Fähnchens. Es lief immer nur ein Teilnehmer, und die Laufzeit eines jeden wurde von dem als Zeitnehmer am Ziele stehenden Unterzeichneten mit der Sekundenuhr bestimmt.

Unter denselben Bedingungen veranstalteten 29 Unterprimaner einen Fünfstampf, aus welchem Alfons Luga mit 18 Punkten als erster Sieger hervorging. Die besten Leistungen waren: im Freihochspringen 1,55 m, im Kugelstoßen 9,76 m, im Dreisprung 10,10 m, im Diskustreiben 21,10 m und im Schnellaufen 13 Sekunden.

Prof. Dr. Machnig.

Aus den Vereinen des Gaues.

Am 5. und 6. Dezember d. J. begeht der Alte Turnverein Breslau E. V. im Schießwerder die Feier des 50. Stiftungsfestes. Zwar fällt der eigentliche Gründungstag auf den 18. Dezember; aus Rücksicht auf Weihnachten und Neujahr muß indeß die Feier auf die dem Gründungstage vorangehenden Tage verlegt werden. Entstanden ist der Verein aus einem Turnkränzchen, das im Kallenbach'schen Turnsaale auf der Matthiasinsel turnte. Da der Saal bei dem starken Zustrom bald zu klein wurde, siedelte der Verein wenige Jahre darauf in den zur Turnhalle umgestalteten Finkernanschen Wagenschuppen auf dem Berliner Plage — auf dem Grundstück befindet sich jetzt die Polizeiwache — über, in der später auch städtische Schulen turnten. Gegenwärtig benutzt der Verein sechs städtische Turnhallen. Seine Hauptführer ent-

stammten zumeist den Kreisen der Hochschule, höherer Lehranstalten, Juristen, städtischer Turnlehrer u. a.; von ihnen seien angeführt die Universitätsprofessoren Haase, Köppl, Schröter, Partsch, Justizrat Lent, Landgerichtsrat Fürst, Prof. Fedde, Direktor Bach, die Turnlehrer Roedelius, Hennig, Krampe u. a. *) Für das Fest bereitet der Verein eine etwa 100 Druckseiten starke, reich mit Bildern geschmückte Festschrift vor. Darstellungen aus der vaterländischen Geschichte und turnerische Veranstaltungen sollen dem Feste einen würdigen Verlauf geben; das weitere werden die Turngenossen und das beteiligte Publikum später durch Zeitungsbekanntmachungen erfahren.

Breslau, im Oktober 1908.

Rawroth.

Bekanntmachungen.

— Im letzten Kreisblatte ersucht unser Kreisvertreter, Sanitätsrat Dr. Loepliz, „schon jetzt an die Jahreserhebung zu denken, welche im Dezember vorzunehmen ist, vor allem die Riegenbücher recht genau in Ordnung zu halten!“

— 11. Deutsches Turnfest zu Frankfurt a. M. 1908. 1. Die Bestellungen auf das offizielle Festalbum (1 Mk. und Porto) bitten wir wegen der Höhe der Neuauflage baldigst der Firma Schirmer & Mahlau, Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 184, zuzusenden zu wollen.

2. Das offizielle Festabzeichen wird zu irgend welchen Bearbeitungen (Uhrketten usw.) an keine Firma weggegeben und ist für Nichtfestteilnehmer nicht käuflich. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns nochmals auf die den Vereinen angebotenen Erinnerungsgegenstände hinzuweisen, die, weil offiziell, doch die geeignetsten derartigen Erinnerungen an das 11. Deutsche Turnfest sein dürften.

3. Alle Anfragen können immer noch an unsere Geschäftsstelle, Paulsplatz 8, gerichtet werden.

Der geschäftsführende Ausschuss.

— Unsere Leser machen wir noch auf den in der Nr. 43 der Deutschen Turnzeitung von Paul Erbes über das

*) Von den Vereinsgründern lebt in Breslau nur noch Oberlehrer a. D. Prof. Dr. Fehner.

11. Deutsche Turnfest veröffentlichten Artikel aufmerksam. Die vorzüglichen Bilder von Sondervorführungen dürften besonders Gefallen erregen.
Die Schriftl.

Vermischtes.

— Auf seinem diesjährigen Gauturntage in Haynau hatte der II. Niederschlesische Turngau beschlossen, an die Königliche Staatsregierung die Bitte zu richten, ihm behufs Einrichtung von Vorturner-Lehrgängen zur Ausbildung geeigneter Leiter für den Turn- und Spielbetrieb eine dauernde jährliche Beihilfe zu gewähren. In teilweiser Bewilligung dieses Gesuches hat jetzt die Regierung dem II. Niederschlesischen Gau eine einmalige Unterstützung von 300 Mark überwiesen. Die Gauleitung hat beschlossen, diesen ersten Lehrgang zur Ausbildung von Turnwarten und Vorturnern — dem später noch weitere folgen sollen — am Sonnabend und Sonntag, den 7. und 8. November, 14. und 15. November, 28. und 29. November, 12. und 13. Dezember, 19. und 20. Dezember in Liegnitz in der Turnhalle IV unter Leitung des Gauturnwarts Gerste (Liegnitz) stattfinden zu lassen. Jeder dem Gau zugehörige Verein hat das Recht, einen Teilnehmer in Vorschlag zu bringen, der voraussichtlich längere Zeit noch in dem Verein tätig sein wird. Nach den verfügbaren Mitteln erhalten die Teilnehmer das Fahrgeld erstattet und freie Unterkunft in Liegnitz. Der Lehrgang schließt mit einer Prüfung und mit der Aushändigung eines Diploms an diejenigen, welche den ganzen Lehrgang mitgemacht haben.
Kleue.

Bereinskalender.

Alter Turnverein, I. Abteilung. Sonnabend, den 14. November cr., abends 9 Uhr, Aneipen-Stiftungsfest im Vereinslokal, Unionfale. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.

Turnklub Breslau. Freitag, den 6. November, nach dem Turnen Monatsversammlung. — Am Bußtag, den 18. November, Tagesturnmarsch nach dem Zobten. Abfahrt Hauptbahnhof 8⁴⁴ Uhr morgens bis Zobten. Marsch über Silsterwik, Geiersberg, Lampadeler Försterei, Hängesteinhöhle nach der Bergtoppe. Abstieg nach Gortau-Rosaliental. Rückfahrt ab Ströbel 8⁵⁷ Uhr abends, Ankunft in Breslau 10¹⁰ Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. — Den Turnbrüdern, welche im Besitz von Losen der Bingerer Weinlotterie sind, zur gefälligen Kenntnis, daß die Ziehung auf den 16. Januar 1909 verschoben ist. Die bereits zweimal angekündigte Schrankrevision wird nunmehr in den nächsten Tagen durch den Zeugwart D. Bähnisch vorgenommen werden.

Alter Turnverein (E. V.)

Ordentliche
Hauptversammlung
Montag, d. 9. November 1908,
abends 8^{3/4} Uhr,
im Kaufmannsheim, Schuhbrücke 50/51.
Tagesordnung: Mitteilungen.
— Kassenbericht. — 50. Stiftungs-
fest. — Ernennung eines Ehren-
mitgliedes.
Breslau, den 26. Oktober 1908.
Der Vorstand.

Herren-Artikel

Wäsche, Krawatten, Handschuhe,
Müte, Stöcke, Schirme etc.
5% Rabatt. * Breitestr. 3.

Breslau, Gabitzstr. 139
2500 bis 3000 qm großer

Sportplatz

per sofort od. später zu vermieten.
Auskunft erteilt

Otto Kohde, Maurermeister, Breslau,
Steinstrasse. — Fernspr. 8491.



Brücken - Waagen - Spezial - Fabrik

Permanentes Lager von ca. 1000 Waagen
bis 10000 kg Wiegefähigkeit

C. Herrmann,

Breslau II,

Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolaitraße.

Älteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Geleise-
Unterbrechung. Die beste Waage ist Herrmann's Patent-Waage mit
Moment-Zwangsentlastung nach den neuesten Reichsgesetzen konstruiert.

Turngeräte aller Art

für Turnvereine, Schul-, Milit., Haus-
gebrauch, Gärt. u. Spielplätze, sowie
für Bewegungsspiele, Athletengeräte etc.
Chemnitzer Turngeräte-Fabrik
Julius Dietrich & Hannak,
Chemnitz i. Sa. — gegr. 1869.

Zahn-Ersatz, Plomben etc

schonendste Behandlung.
Bei Barzahlung 10% Rabatt.
Franz Altenkirch
Neue Taschenstraße 4, II.

Karl Härter

Fernspr. 7206. Breslau II. Neudorfstr. 48.
Klempnerrmst. u. Installateur.
Bautlempnerei und Bedachungsgeschäft
für alle Bedachungsarten.
Gas-, Wasser- und Kanalbau.
Lager von Gasbeleuchtungs- und Wasser-
leitungs-Bedarfsartikeln, Haus- und
Küchengeräte.
Gebe Rabatt-★ Marken.

Franz Weigelt
Inhaber **Fritz Bosien**

Handschuhfabrik

Glacé- und
Wildleder-Handschuhe,
Kravatten, Wäsche,
Hosenträger.

Breslau, Ohlauerstraße 7,
Ecke Schuhbrücke.

Max Conrad

Buchbindermeister

Paradiesstr. 26

Ansichts- u. Turnerpostkarten
in reichster Auswahl.

Auslieferung aller Zeitschriften,
Musikalien, Turnliteratur u. Lieder-
bücher.

Anfertigung
moderner u. dauerhafter Bucheinbände.

Gebe ★ Rabatt-Marken.

H. E. Ansorge

Breslau, Schmiedebrücke 26.

Koffer- u. Taschenfabrik

Reise-Artikel
Offenbacher Leder-Waren
in größter Auswahl.

Reparaturen prompt und billig.
Turner 5% Rabatt.

Ernst Müller, Mariahöfchen.

!!Für Spaziergänge, Turnerfahrten, Ausflüge!!

Prachtvoller, großer Garten, schöner Saal.

Bestgepflegte Biere. ⚡ Vorzügliche Küche.

Um zahlreichen Besuch bittet

D. O.

Photogr. Anstalt

Johannes Schulze Inh. Jos. Floreschy

Matthiasplatz 13, I. — Telefon 9610



Turnschuhe

Spezialität:

Viktoria - Turnstiefel

Fussform, gesetzlich geschützt,
empfiehlt

Adolf Wirt,

Sadowastraße 41, Ecke Kaiser Wilhelmstr.

E. Limprecht,

Glasermeister,

Bohrauerstraße 29,

Fernspr. 8228,

empfiehlt sich zum

Einrahmen von Bildern,

Eichenkränzen etc.

Fistugläser, Stammseidel,
Glas, Porzellan, Haus- u.
Küchengeräte.

J. G. Berger's Sohn

Hintermarkt 5

Gartenstraße 65.

Turnjacken.

Turnhosen.

Turngürtel.

Turnschuhe.

Theater-Bühne

neu und billig für 95 M. abzu-
geben. Anfragen erbittet die Ex-
pedition dieser Zeitung unter
V. R. 129.

Jeder Geschäftsmann benötigt:

Geschäftsbriefbogen, Mitteilungsformulare, Rechnungen, Karten u. u.

Jeder Verein braucht:

Formulare aller Art, Mitgliedskarten, Zirkulare; bei Festlichkeiten: Ein-
ladungs-, Eintrittskarten, Festlieder, Programme u. u.

Jeder Privatmann hat zuzeiten Bedarf an:

Visitkarten, Verlobungskarten, überhaupt Familienanzeigen jeder Art u. u.

Alle diese Drucksachen, sowie auch Werke jeden Umfangs in jeder be-
liebigen Sprache liefert in bester Ausführung, schnellstens und bei zeitgemäß billigen
Preisen die

Buchdruckerei R. Nischkowsky,

Fernsprecher 8838.

Breslau, Schuhbrücke 43

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rektor Fr. Hoffmann; für die Anzeigen: G. Weis.

Druck und Verlag: Buchdruckerei R. Nischkowsky, sämtlich in Breslau.